



Die Skulptur „Lehmkopf“

aus dem Nachlass des des Künstlers **Walter Pichler** und 8 Zeichnungen wurden vom Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zugekauft und ergänzen nun die Leihgabe des Landes, „Unterirdisches Gebäude mit ausfahrbarem Kern“ aus 1963. Pichler, 1936 in Deutschnoien geboren und 2012 in Wien verstorben, zählte zu den bedeutendsten

Gegenwartskünstlern. Pichlers Skulpturen, Objekte sowie Installationen entstanden nach intensiver Beschäftigung, die sich über lange Zeiträume vollstreckte: Aus einer Fülle figürlicher Notationen kon-kretisierte sich die jeweilige Gestalt.



Als Innsbruck Brooklyn hieß

NEUERSCHEINUNG: Peter Pirker zeigt das Ende des Zweiten Weltkriegs in Tirol in neuem Licht – Spannende Agentengeschichte rund um die Befreiung Innsbrucks

VON JOACHIM GATTERER

In Umbruchphasen zerbröckelt die große Geschichte offensichtlich als sonst in kleine Mikroerzählungen. Die letzten Kriegstage 1945 belegen dies gerade im Tiroler Raum sehr eindringlich. So beschränkte sich die Erinnerung an den NS-Widerstand unter Südtirolern lange Zeit auf die Geschichte des „Andreas-Hofer-Bunds“, unter Italienern auf den „Comitato di Liberazione Nazionale“.

Gesamttiroler Vergleiche vom Zusammenbruch der Operationszone Alpenvorland und des Gaus Tirol-Vorarlberg blieben gleichfalls Stückwerk, weil die Brenneigrenze auch Historikern den Blick noch immer ein bisschen verstellte. Besonders erstaunlich ist allerdings, dass die Rolle von US-Soldaten – immerhin in Tirol und Südtirol Hauptakteure der letzten Kriegstage – in der regionalen Erinnerungskultur bis heute fast gar keine Rolle spielen.

Peter Pirker, Historiker am Institut für Staatswissenschaft der Universität Wien, hat die regionale und die US-amerikanische Sicht auf die Ereignisse des Frühjahrs 1945 nun in einem Buch zusammengeführt.

Mit seiner Darstellung der „Operation Greenup“, die der amerikanische Geheimdienst OSS seinerzeit in Tirol durchführte, gelingt Pirker nicht weniger als die Offenlegung einer spannenden Agentengeschichte, die gleichzeitig die offizielle Geschichte von der Befreiung Innsbrucks in wesentlichen Aspekten präzisiert.

Dass das Kriegsende in Tirols Hauptstadt unblutig verlief, wurde bereits in den ersten Nachkriegsjahren der kleinen Widerstandsgruppe O5 um Österreicher späteren Außenminister Karl Gruber als Verdienst gutgeschrieben. Pirker revidiert diese Zuschreibung, indem er auf breiter Quellenbasis nachweist, dass die Rolle Grubers im



Franz Weber (von links), Hans Wijnberg und Fred Mayer sprangen als US-Agenten 1945 über Tirol ab. Es folgte die „spektakulärste Spionagemission auf dem gesamten mediterranen Kriegsschauplatz“ (Peter Pirker).

Vergleich mit jener des US-Agenten Fred Mayer relativ bescheiden war. Der weitaus besser vernetzte Mayer hatte am 3. Mai 1945 als Gestapo-Häftling in Innsbruck mit Tirols Gauleiter Franz Hofer die kampflose Übergabe der Stadt an die US-Armee ausverhandelt. Gerade dieser in Tirols Geschichtsschreibung unterrepräsentierte Erfolg Mayers hatte die Operation Greenup in den USA laut US-

Senator Jay Rockefeller zu „einem der erfolgreichsten OSS-Einsätze im Zweiten Weltkrieg überhaupt“ gemacht. Pirker zeichnet die gesamte Operation in seinem Buch aber nicht ausschließlich anhand US-amerikanischer Militärakten nach, sondern verschärkt sie mit regionalen Quellen und vor-handenen Forschungsergebnissen zu einer dichten Erzählung. Aus amerikanischen Dokumen-

ten rekonstruiert er den spektakulären Fallschirmabsprung der drei, knapp über zwanzig Jahre alten Greenup-Agenten **Fred Mayer**, **Hans Wijnberg** und **Franz Weber** Ende Februar 1945 am Sulztaier Ferner. Mit lokalhistorischen Quellen erhält Pirker anschließend, wie die drei in Oberperfluss, der Heilmatgemeinde Webers, zwei Monate lang unter stiller Mithilfe von Teilen der Dorfbewölkerung

Unterschlopf fanden.

Mit der geglätteten Unterbringung seiner Gefährten hatte der Wehrmachtsdeserteur Weber seine Hauptaufgabe im Rahmen der Operation Greenup erfüllt. Mayer knüpfte als Kopf der Gruppe indes bis zu seiner Verhaftung Ende April 1945 Kontakte zu lokalen Widerständlern und kundschaftete den Waffennachschub aus, der per Zug über den Brenner an die Itali-

front rollte. Der Punker Wijnberg übermittelte Mayers Informationen in 60 kodierten Funkspriichen (in denen Innsbruck Brooklyn hieß) an die OSS-Basis in Bari, wo sie zur präziseren Planung von Bombardierungen der Bahnhöfen genutzt wurden. Den Umstand, dass der Operation Greenup im Nachkriegstitrol lange Zeit keine große Aufmerksamkeit geschenkt wurde, führt Pirker auf zwei Ursachen zurück. Mayer und Wijnberg waren jüdische Emigranten aus Deutschland beziehungsweise den Niederlanden, die dem Typus eines „anständigen“ Tiroler Widerständlers, wie ihn Karl Gruber im biederem Nachkriegsösterreich verkörperte, nicht entsprechen konnten.

Franz Weber zählte als Wehrmachtsdeserteur wiederum zu einer Gruppe, von der nach 1945 die meisten schwiegen, um von ihren Landsleuten nicht als Verräter abgestempelt zu werden.

Peter Pirker sorgt mit seinem Buch nun 7 Jahrzehnte nach den dramatischen Ereignissen dafür, dass die Leistung der drei Agenten der Operation Greenup einer breiteren Öffentlichkeit bekannt werden. Es dürfte ihm auch dank der leserfreundlichen Gestaltung des Bandes gelingen. ©-Alle Rechte vorbehalten

■ **Buchtipps:** Peter Pirker: Codename Brooklyn. Jüdische Agenten im Feindesland. Die Operation Greenup 1945, Tyrolia 2019, 367 Seiten.

